

## Rede von Matthias Bärwolff

Aktuelle Stunde: "Nazi-Aufmärsche - Umgang mit rechtsextremistischen Aktivitäten in Thüringen"

Meine sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren, die rechtsextreme Szene in Thüringen ist so stark wie nie. Sie war nie besser organisiert und war nie gefährlicher als heute. Das hängt auch mit der Imagekampagne der Neonazis zusammen. Die Nazis möchten nicht mehr die Trottel vom Dorf sein, die mit Springerstiefeln und Bomberjacken die Wohnviertel unsicher machen. Nein, es ist eine neue Linie ausgegeben und die heißt: Keine Gewalt und keine Provokation bei öffentlichen Veranstaltungen. Dennoch sind Übergriffe Rechtsextremer auf Asylsuchende, Menschen anderer Herkunft und linke Jugendliche an der Tagesordnung. Seit der Wiedervereinigung 1990 sind über 100 Menschen von Rechten in der ganzen Bundesrepublik ermordet worden. Dies alles ist der Hintergrund für das Erstärken des Rechtsextremismus auch in Thüringen. Eine Reihe von großen Veranstaltungen, aber auch kleinere Aktionen, fanden seit Sommer 2004 statt. Da wären z.B. der NPD-Parteitag in Leinefelde, die Nazi-Demo in Greiz im Frühjahr oder auch die CD-Verteilaktion an einer Schule in Eisenach. Das Nazi-Konzert in Pößneck sowie die Kundgebung am letzten Wochenende in Erfurt sind dabei Höhepunkte. Als Nächstes im Rahmen dieser Aktivitäten werden wohl in Jena am 11. Juni 2005 das so genannte Fest der Völker und am 25. Juni 2005 in Erfurt ein bundesweiter Aufmarsch von Nazis stattfinden. Bei vielen Veranstaltungen gibt es jedoch Hinweise darauf, dass verfassungsfeindliche Symbole gezeigt bzw. volksverhetzende Lieder gespielt worden sind. Trotz der Hinweise an die Polizei vor Ort wurde in den letzten Jahren kaum gegen solche Delikte direkt vorgegangen.

*(Zwischenruf aus der PDS-Fraktion: Warum?)*

Warum, das weiß ich auch nicht.

*(Zwischenruf Abg. Fiedler, CDU)*

Höhepunkt der Dreistigkeit - ja, Herr Fiedler - ist die Weigerung der Polizei am letzten Sonnabend, die abgespielte Musik überhaupt zu überprüfen bzw. Anzeigen wegen Spielen indizierten Liedguts aufzunehmen. Wieso geht denn die Polizei dagegen nicht vor, dass z.B. eine Thüringenfahne bei der NPD-Demo mitgeführt wird, währenddessen über die Musikanlage der Tag der Rache herbeigesungen wird? Dies stellt die Polizei und ihre Arbeit ernsthaft infrage, denn ein solches Agieren löst bei vielen Bürgern Unverständnis aus. Mit der Weigerung, eine Anzeige vor Ort aufzunehmen, stellt sich die Frage, ob die Polizei die Bürger und die Hinweise und Beschwerden, die von ihnen kommen, überhaupt ernst nimmt. Im Übrigen ist ja die Polizei angehalten, allen Verdachtsmomenten nachzugehen - warum dann nicht auch solchen? Sie alle kennen doch den Tatbestand "Gefahr in Verzug" und, ich denke, das ist einer, dem die Polizei an dieser Stelle hätte nachgehen müssen.

Aber nicht nur das Verhalten der Polizei an diesem Wochenende stellt mich vor viele Fragen. Auch andere Polizeieinsätze bei Kundgebungen und Demonstrationen von Rechtsextremen geben Fragen auf. Da wäre z.B. in Pößneck eine Protestdemo eines breiten Bündnisses am 11. April 2005. Die Demo richtete sich gegen die menschenverachtende Ideologie der Rechten und gegen die Veranstalter des Nazikonzerts vor zwei Wochen. Leider hielt es die Polizei vor Ort nicht für notwendig, gegen rechte Provokateure, die die Rathaustreppen besetzten, vorzugehen. Die Polizei hat es leider Gottes nicht geschafft, vor dem Eintreffen des

Demonstrationszugs die Treppe des Rathauses zu räumen. Hier haben 25 Nazis 1.000 friedlichen und couragierten Bürgern auf der Nase herumgetanzt und die Polizei stand machtlos daneben. Ich möchte daran erinnern, dass am Samstag Wasserwerfer gegen so genannte Störer unter den linken Protestanten und Demokraten eingesetzt wurden. Ich frage hier, wo da die Verhältnismäßigkeit ist und wo dort die Relationen zu suchen sind.

*(Beifall bei der PDS)*

Als letzten und nicht unwesentlichen Punkt möchte ich anführen, dass die Polizei nur äußerst selten und zögerlich beispielsweise wegen Tragens verfassungsfeindlicher Symbole aktiv wird. Als Grund hierfür kann ich z.B. Unkenntnis annehmen, denn es verwundert doch schon, welche Kleidung beispielsweise von Besuchern von Fußballspielen getragen wird. Doch noch mehr verwundert die Untätigkeit der Polizei. Ich glaube einfach, dass die Polizei zu wenig und zu unzureichend geschult ist in diesem Bereich, um wirklich mit diesen Symbolen der rechten Soziokultur umzugehen bzw. sich damit auszukennen, denn anders kann ich mir das Verhalten der Polizei gar nicht erklären. Ich hoffe nicht, dass die Polizei willentlich ignorant ist gegenüber solchen Straftaten. Ich möchte den Innenminister auffordern, an dieser Stelle etwas zu tun, damit es Nazis in Thüringen nicht leicht haben, ihren rechten Lifestyle so auszuleben, wie sie ihn ausleben. Zu diesem Thema gehören auch die Verteilaktionen der Rechten vor Thüringer Schulen. Hier schaut die Polizei untätig zu und fährt im Zweifelsfall wieder nach Hause, ebenso wie wir es in Pößneck erlebt haben, als die Sicherheitsorgane sich mit der Situation völlig überfordert zurückgezogen haben. Wir können uns einen derartigen Umgang mit rechten Strukturen und mit dem Rechtsextremismus in Thüringen nicht erlauben, denn viel schlimmer noch als die strafrechtliche Geschichte ist die politische Dimension dieser ganzen Vorgänge. Man muss sich einmal vorstellen, in Erfurt, in einem Land in Deutschland, was den Zweiten Weltkrieg ausgelöst hat, ist es wieder möglich, dass Nazis grölen, während die Polizei gegen Tausende Bürger in Erfurt mit Wasserwerfern vorgeht, und das kann ich persönlich für mich nicht akzeptieren.

*(Beifall bei der PDS)*

Ich möchte noch ein paar Worte zu Herrn Fiedler finden.

**Vizepräsidentin Dr. Klaubert:**

Herr Abgeordneter Bärwolff, das geht auch nicht, die Redezeit ist zu Ende, den Satz können Sie noch zu Ende reden.

**Abgeordneter Bärwolff, PDS:**

Na gut. Wenn Herr Fiedler bei den über tausend Gegendemonstranten, wie Herr Grube von der Polizei gestern im Hauptausschuss des Erfurter Stadtrats berichtet hat, von "Horden" spricht, dann finde ich das als äußerst problematisch.

*(Beifall bei der PDS)*

*(Zwischenruf Abg. Fiedler, CDU: Weil die Kommunistische Plattform solche wie Sie sind.)*

Herr Fiedler, wenn es danach geht, dann gehören zu den linksautonomen gewaltbereiten Leuten auch Herr Schwäblein, Frau Walsmann und Herr Panse. Ich bedanke mich.

*(Beifall bei der PDS)*

